

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/pfullendorf/region/art2870,3263045,0>

Jazz und Klassik hervorragend vereint

16.06.2008 02:00

Das Ensemble "Camerata Orjazztral" begeistert im Sigmaringer Schloss - Musikfestwoche Donau-Oberschwaben



Abwechslungsreich und individuell gemischt war das Konzert im Schloss Sigmaringen mit "Camerata Orjazztral".

Michelberger

Einen Konzertabend auf hohem Niveau bot das Ensemble "Camerata Orjazztral" in der Portugiesischen Galerie im Sigmaringer Schloss. Das Konzert fand im Rahmen der Musikfestwochen Donau-Oberschwaben statt, deren Ziel es ist, mit den Städten als Kooperationspartner, hochkarätige Musikveranstaltungen im ländlichen Raum zu etablieren.

Der zweite Vorsitzende der Musikfestwochen, Stefan Halder, begrüßte die leider nur wenigen Zuhörer und ergänzte tröstend: "Wir sehen uns am Anfang, hoffen jedoch, dass wir bald sagen können, die Kultur auf dem Lande funktioniert."

Die neun Mitglieder der "Camerata Orjazztral, zu denen auch der musikalische Leiter der Musikfestwochen, Guntram Bumiller, zählt, formierten sich 2004 nach einem Projekt beim Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. Das Ensemble widmet sich im Besonderen den Kompositionen, die eine Verbindung von Jazz zu moderner E-Musik eingehen. Darauf weist die ungewöhnliche Besetzung hin, die aus einem klassischen Streichquartett mit zwei Violinen, einer Viola und einem Violoncello besteht, und dazu einem Kontrabass, Klavier, Schlagwerk sowie zwei Bläsern, Saxophon und Posaune.

Zu Beginn spielte Henning Wiesgräbe vom hinteren Ende der Portugiesischen Galerie aus ein Solostück von Enrique Crespo, während auf der Bühne bereits das Streichquartett mit dem Saxophonisten für "Cries in the dark" von Eduard Pütz bereit saß.

Spannend klangen ebenfalls die Werke der zeitgenössischen Komponisten wie Thomas Oboe Lee, Thorsten Wollmann und Benedikt Brydern. Die "Five Jazz Pieces" von Lee spielte das Streichquartett alleine, wobei sie zeigten, welche Variationsbreite an Tongestaltung in ihren Instrumenten steckte, vom ruhigen, leisen Spiel, über rhythmisch, fetzige Passagen zum Melodischen.

Die letzten beiden Programmpunkte von Wollmann und Brydern spielte das Ensemble in voller Besetzung, was ein besonderes Klangerlebnis darstellte. Dies erzeugte vor allem das Ineinandergreifen der Instrumente, mit denen man die klassische Musik assoziiert, und derjenigen, die in der Jazz-Musik dominieren.

Die vier Sätze der Komposition "Shaken, Not Stirred - Happy Hour for 8" von Brydern sind nach verschiedenen Cocktails benannt, die man eigentlich laut Cellist Georg Oyen getrunken haben müsste, um sie noch besser zu verstehen. Doch als kleiner Ersatz las Oyen vor jedem Satz die entsprechende Rezeptur vor. Wie abwechslungsreich und individuell diese gemischt werden, bewies das Ensemble akustisch mit melodiosen und jazzigen Passagen, mit fulminanten Ausbrechern oder abrupten Endpunkten durch die Posaune.

Für den herzlichen Applaus bedankten sich die Musiker mit dem Tango "Adios Nonino" von Astor Piazzolla. Dem hervorragenden Konzert hätte man deutlich mehr Publikum gewünscht und vor allem auch jugendliche Musikfreunde.

VON ISABELL MICHELBERGER

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus